

Hier waren wir am Bau maßgeblich beteiligt:

Hamburger Abendblatt vom 23.09.2010



Nach einer Bauzeit von 14 Monaten ist das neue Forschungszentrum in Stade jetzt fertig. Der Bau kostete rund 26,3 Millionen Euro, einen Großteil davon finanzierte das Land Niedersachsen. Mehr als 98 Prozent der Fläche sind bereits langfristig vermietet, nur noch wenige Büros sind frei. Foto: Ingo Wegner/dpa

„Europaweit einzigartig“

Forschungszentrum CFK Nord in Stade eröffnet. Der ultraleichte Kunststoff soll dort zur Serienreife entwickelt werden

LARS KOCH

STADE :: Stadesgemäß über einen roten Teppich betritt der Niedersächsische Ministerpräsident David McAllister das Foyer des neuen Stader Forschungszentrums für Leichtbauteile aus karbonverstärkten Kunststoffen (CFK). In der Halle blickt er sich kurz um. Die beeindruckende, 135 Meter lange, 50 Meter breite und 24 Meter hohe Halle gilt als Herzstück des CFK Nord, das jetzt offiziell eröffnet wurde. Das Land Niedersachsen hat das 26,3 Millionen Euro teure Großprojekt mit 19,7 Millionen Euro gefördert.

Zwischen der ersten Absichtserklärung ein Forschungszentrum in Stade zu errichten und der Eröffnung sind weniger als drei Jahre vergangen. Seit Juli des vergangenen Jahres wurden am Ottenbecker Damm nicht nur 1500 Tonnen Stahl und 6300 Kubikmeter Stahlbeton verbaut, sondern auch 105 Kilometer Elektrokabel und 45 Kilometer Datenkabel verlegt.

Stade soll auch ein Recyclingzentrum für CFK bekommen

Doch von jetzt an wird in der Hansestadt Stade geforscht. Stades Bürgermeister Andreas Rieckhof spricht davon, dass Stade „den Aufstieg in die Champions League der CFK-Welt“ geschafft habe. Denn jetzt werde in der Hansestadt von Forschung und Entwicklung über Lehre und Ausbildung bis hin zur Produktion die gesamte CFK-Wertschöpfungskette abgebildet.

Im Februar des kommenden Jahres soll zudem ein CFK-Recyclingzentrum in Stade eröffnet werden. Dort können dann CFK-Abfälle in einem großen Ofen ohne Sauerstoff erhitzt werden, so dass die Fasern zu 95 Prozent der ursprünglichen Qualität zurückgewonnen und weiterverarbeitet werden können.



Bürgermeister Andreas Rieckhof (l.) und Ministerpräsident David McAllister bei der Einweihung. Foto: Lars Koch

Während seiner Eröffnungsrede betonte Niedersachsens Regierungschef McAllister, dass mit CFK Nord der technologische Vorsprung Niedersachsens bei der Produktion mit CFK ausgebaut und ein entscheidender Beitrag zum Einstieg der Luftfahrtbranche in eine neue Technologie geleistet werde.

Das Forschungszentrum CFK Nord ist ein Bestandteil des Kompetenznetzwerks CFK-Valley in Stade. Mehr als 95 Unternehmen aus dem Bereich der Leichtbautechnologie aus karbonverstärkten Kunststoffen haben sich zusammengeschlossen. Etwa die Hälfte davon ist mit der Entwicklung und Produktion von CFK-Komponenten vor Ort beschäftigt.

Im Flugzeugbau wird der Kunststoff bereits jetzt vielfach eingesetzt

Karbonfaserverstärkter Kunststoff gilt aufgrund seiner hohen Stabilität und seines extrem niedrigen Gewichts als Werkstoff der Zukunft. „Die Zukunft liegt nicht mehr im Stahl“, sagte der Vorstandsvorsitzende des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR), Johann Dietrich Wörner, in Stade. Im Flugzeugbau wird CFK bereits vielfach eingesetzt. So besteht bei-

spielsweise der Airbus „A 350 XWB“, der seit einigen Wochen in Stade gebaut wird, zu 53 Prozent aus CFK. Die oberen Teile der fast 33 Meter langen Flügel, die die größten Bauteile der Flieger sind, werden aus dem Kohlefaserverbundwerkstoff produziert. Seit längerem werden zudem die Seitenleitwerke aller Airbusmodelle aus Stade aus CFK gefertigt.

Doch der Flugzeugbau ist nicht die einzige Branche, für die CFK künftig noch wichtiger werden soll. Um Gewicht und damit auch den Kraftstoffverbrauch und die Emissionen zu senken, wollen Luftfahrt- und Automobilindustrie, aber auch der Schienen- und Nutzfahrzeugbau leichtere Komponenten einsetzen, ohne dabei jedoch Stabilität, Festigkeit und damit auch Sicherheit einzubüßen.

Noch ist die Produktion mit CFK sehr teuer, weil die meisten Arbeitsschritte noch mit der Hand ausgeführt werden müssen. Daran soll nun im neuen Stader Forschungszentrum gearbeitet werden. Mehr als 98 Prozent der Flächen sind bereits langfristig vermietet. Lediglich einige Büros sind noch frei. Unternehmen wie das DLR, die Fraunhofer Gesellschaft, der Chemie-

konzern Dow Chemical, Airbus, EADS, Invent, das Faserinstitut Bremen sowie Premium Aerotec arbeiten dort künftig an Lösungen für industrialisierte und damit wirtschaftliche Produktionsprozesse von CFK-Bauteilen.

Diese Wirtschaftlichkeit soll vor allem mit Geschwindigkeit erreicht werden. Zum einen bedeutet das: Geschwindigkeit in der Produktion. Dazu sollen beispielsweise zwei Roboter die Kohlefasern besonders schnell legen. Zum anderen sprechen die Unternehmen und Forschungsinstitute aber auch von der Geschwindigkeit, Innovationen zu schaffen und diese anschließend möglichst schnell in Serienproduktion auf den Markt zu bringen.

Zwei renommierte Institute unter einem Dach

„Wir müssen Innovationen schaffen und diese schnell umsetzen“, sagte Gerald Weber, Produktionsvorstand und Vorsitzender der Geschäftsführung von Airbus in Deutschland. Eine große Bedeutung habe dabei für ihn das Stader Forschungszentrum sowie das gesamte Konzept des Kompetenznetzwerks CFK-Valley.

Eine weitere Besonderheit am CFK Nord ist die Kooperation der beiden großen und renommierten Forschungseinrichtungen DLR und Fraunhofer unter einem Dach. „Das ist europaweit einzigartig“, sagt Axel Herrmann, Vorstandsvorsitzender des CFK-Valley und Chef vom „Composite Technology Center“ Stade. Weder DLR noch Fraunhofer sehen in dieser Tatsache jedoch ein Problem. Ganz im Gegenteil. „Die Forschung lebt vom Wettbewerb“, sagte Ulrich Buller, Vorstand der Fraunhofer-Gesellschaft. Von diesem Wettbewerb soll nun auch das neue Forschungszentrum in der Hansestadt Stade profitieren.